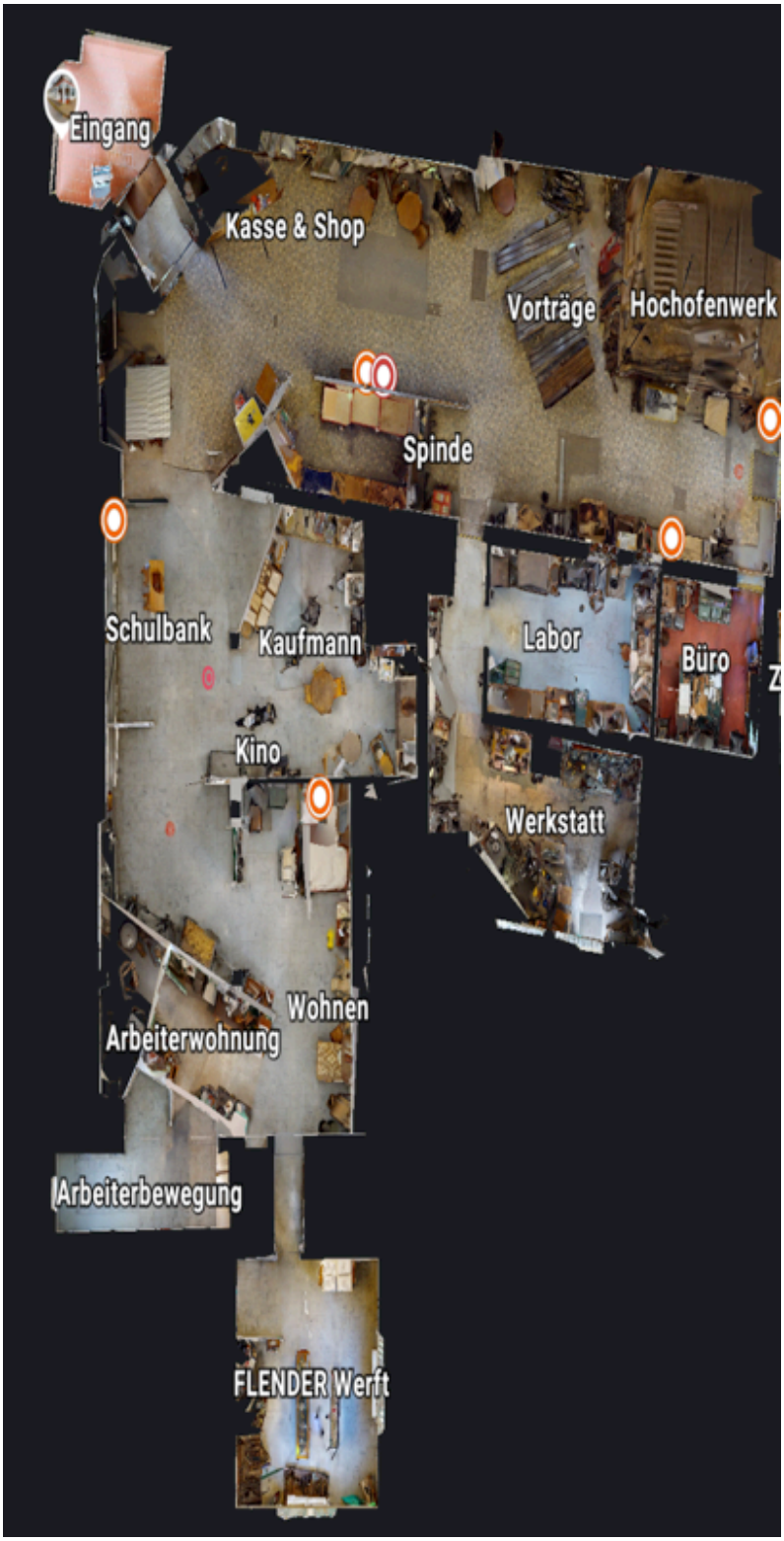
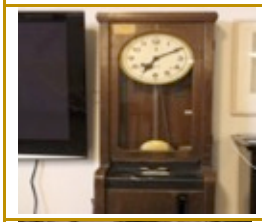
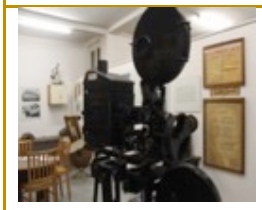
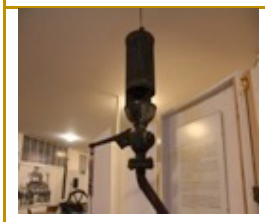
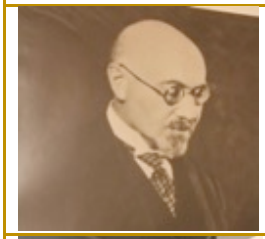
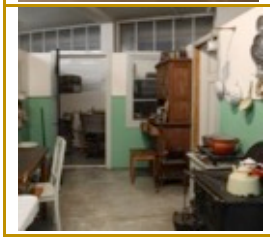
Gang durch die Ausstellung



© Christian P. Schlichte, cp360pano.com

Arbeitsauftrag

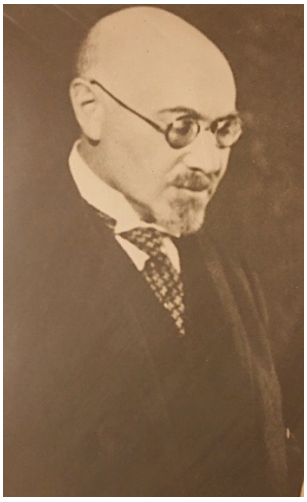
Geht zu zweit mit Hilfe der Übersicht durch die Ausstellung und verschafft Euch einen Überblick, indem Ihr in der Tabelle den folgenden Gegenständen die Bereiche zuordnet und, wenn nötig, die entsprechenden Bezeichnungen findet:

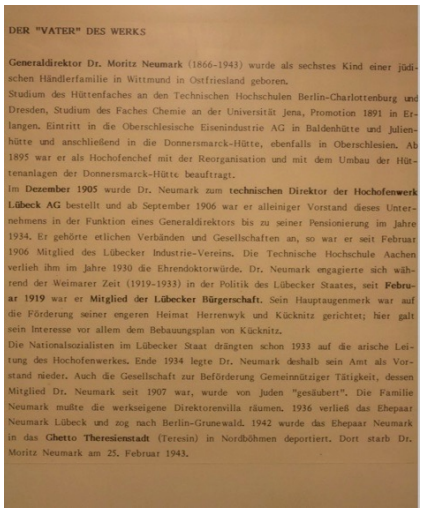
Gegenstände	Bereiche	Begriff/Bezeichnung
		
		
		
		
		

Gruppe 1

Werksgeschichte und der „Vater des Werks“

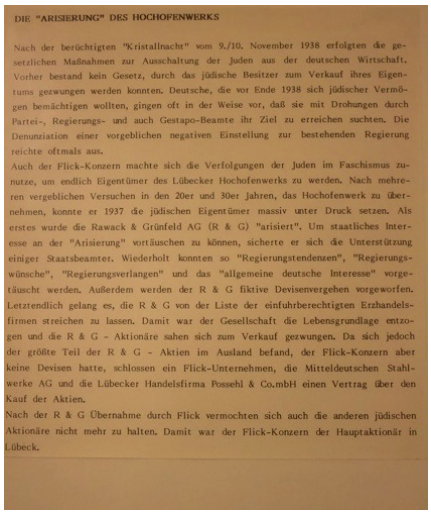
1) Befasst Euch bitte mit folgenden Exponaten:
   - Informationstafel über Moritz Neumark und die „Arisierung“ des Unternehmens
   - Informationstafel über die Werksgründung
   - Bild über die Grundsteinlegung





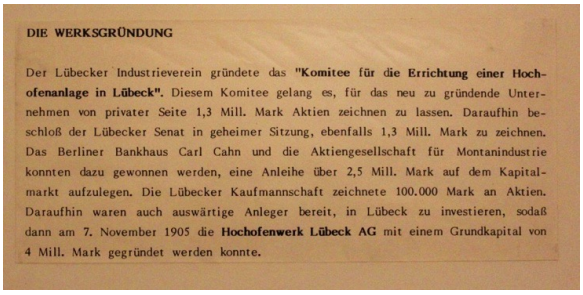
DER "VATER" DES WERKS

Generaldirektor Dr. Moritz Neumark (1866-1943) wurde als sechstes Kind einer jüdischen Händlerfamilie in Wittmund in Ostfriesland geboren.
Studium des Hüttenfaches an den Technischen Hochschulen Berlin-Charlottenburg und Dresden, Studium des Faches Chemie an der Universität Jena, Promotion 1891 in Erlangen. Eintritt in die Oberschlesische Eisenindustrie AG in Baldenhütte und Julienhütte und anschließend in die Donnersmarck-Hütte, ebenfalls in Oberschlesien. Ab 1895 war er als Hochofenchef mit der Reorganisation und mit dem Umbau der Hüttenanlagen der Donnersmarck-Hütte beauftragt.
Im **Dezember 1905** wurde Dr. Neumark zum **technischen Direktor der Hochofenwerk Lübeck AG** bestellt und ab September 1906 war er alleiniger Vorstand dieses Unternehmens in der Funktion eines Generaldirektors bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1934. Er gehörte etlichen Verbänden und Gesellschaften an, so war er seit Februar 1906 Mitglied des Lübecker Industrie-Vereins. Die Technische Hochschule Aachen verlieh ihm im Jahre 1930 die Ehrendoktorwürde. Dr. Neumark engagierte sich während der Weimarer Zeit (1919-1933) in der Politik des Lübecker Staates, seit **Februar 1919** war er **Mitglied der Lübecker Bürgerschaft.** Sein Hauptaugenmerk war auf die Förderung seiner engeren Heimat Herrenwyk und Kücknitz gerichtet; hier galt sein Interesse vor allem dem Bebauungsplan von Kücknitz.
Die Nationalsozialisten im Lübecker Staat drängten schon 1933 auf die arische Leitung des Hochofenwerkes. Ende 1934 legte Dr. Neumark deshalb sein Amt als Vorstand nieder. Auch die Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit, dessen Mitglied Dr. Neumark seit 1907 war, wurde von Juden "gesäubert". Die Familie Neumark mußte die werkseigene Direktorenvilla räumen. 1936 verließ das Ehepaar Neumark Lübeck und zog nach Berlin-Grunewald. 1942 wurde das Ehepaar Neumark in das **Ghetto Theresienstadt** (Teresin) in Nordböhmen deportiert. Dort starb Dr. Moritz Neumark am 25. Februar 1943.



DIE "ARISIERUNG" DES HOCHOFENWERKS

Nach der berüchtigten "Kristallnacht" vom 9./10. November 1938 erfolgten die gesetzlichen Maßnahmen zur Ausschaltung der Juden aus der deutschen Wirtschaft. Vorher bestand kein Gesetz, durch das jüdische Besitzer zum Verkauf ihres Eigentums gezwungen werden konnten. Deutsche, die vor Ende 1938 sich jüdischer Vermögen bemächtigen wollten, gingen oft in der Weise vor, daß sie mit Drohungen durch Partei-, Regierungs- und auch Gestapo-Beamte ihr Ziel zu erreichen suchten. Die Denunziation einer vorgeblichen negativen Einstellung zur bestehenden Regierung reichte oftmals aus.
Auch der Flick-Konzern machte sich die Verfolgungen der Juden im Faschismus zunutze, um endlich Eigentümer des Lübecker Hochofenwerks zu werden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen in den 20er und 30er Jahren, das Hochofenwerk zu übernehmen, konnte er 1937 die jüdischen Eigentümer massiv unter Druck setzen. Als erstes wurde die Rawack & Grünfeld AG (R & G) "arisiert". Um staatliches Interesse an der "Arisierung" vortäuschen zu können, sicherte er sich die Unterstützung einiger Staatsbeamter. Wiederholt konnten so "Regierungstendenzen", "Regierungswünsche", "Regierungsverlangen" und das "allgemeine deutsche Interesse" vorgetäuscht werden. Außerdem werden der R & G fiktive Devisenvergehen vorgeworfen. Letztendlich gelang es, die R & G von der Liste der einfuhrberechtigten Erzhandelsfirmen streichen zu lassen. Damit war der Gesellschaft die Lebensgrundlage entzogen und die R & G - Aktionäre sahen sich zum Verkauf gezwungen. Da sich jedoch der größte Teil der R & G - Aktien im Ausland befand, der Flick-Konzern aber keine Devisen hatte, schlossen ein Flick-Unternehmen, die Mitteldeutschen Stahlwerke AG und die Lübecker Handelsfirma Possehl & Co.mbH einen Vertrag über den Kauf der Aktien.
Nach der R & G Übernahme durch Flick vermochten sich auch die anderen jüdischen Aktionäre nicht mehr zu halten. Damit war der Flick-Konzern der Hauptaktionär in Lübeck.



DIE WERKSGRÜNDUNG

Der Lübecker Industrieverein gründete das **"Komitee für die Errichtung einer Hochofenanlage in Lübeck".** Diesem Komitee gelang es, für das neu zu gründende Unternehmen von privater Seite 1,3 Mill. Mark Aktien zeichnen zu lassen. Daraufhin beschloß der Lübecker Senat in geheimer Sitzung, ebenfalls 1,3 Mill. Mark zu zeichnen. Das Berliner Bankhaus Carl Cahn und die Aktiengesellschaft für Montanindustrie konnten dazu gewonnen werden, eine Anleihe über 2,5 Mill. Mark auf dem Kapitalmarkt aufzulegen. Die Lübecker Kaufmannschaft zeichnete 100.000 Mark an Aktien. Daraufhin waren auch auswärtige Anleger bereit, in Lübeck zu investieren, sodaß dann am 7. November 1905 die **Hochofenwerk Lübeck AG** mit einem Grundkapital von 4 Mill. Mark gegründet werden konnte.

Aufgaben

Moritz Neumark:

1. Arbeitet mit Hilfe der Informationstafeln die wichtigsten Fakten über Moritz Neumark heraus und tragt sie in die Tabelle ein.
2. Bezieht auch die Informationstafel über die sogenannte Arisierung mit ein, und stellt die Tragik des Schicksals von Moritz Neumark heraus.
3. Vergleicht die Informationen über den Generaldirektor Moritz Neumark mit denen der Unternehmer im 19. Jahrhundert (Vgl. Allgemeine Informationen über die Industrielle Revolution) und tragt mindestens eine Gemeinsamkeit sowie einen Unterschied in die Tabelle ein.

Name	
Lebenszeit	
Familie/Herkunft	
Ausbildung	
Unternehmen/Branche	
Persönliche Lebensleistung	
Gesellschaftliches Wirken/ soziales Engagement	
Besondere Merkmale	
Inwiefern unterscheidet sich Moritz Neumark von den Unternehmern des 19. Jahrhunderts?	
Was hat Moritz Neumark mit Unternehmern des 19. Jahrhunderts gemeinsam?	

Zu dem Bild:

1. Schaut Euch das Bild an und beschreibt, welchen Eindruck es bei dem Betrachter mutmaßlich hervorbringen soll? Wer dürfte der Adressat sein?
2. Inwiefern könnte der vermittelte Eindruck der Realität entsprechen und inwiefern weicht er möglicherweise davon ab?

Zur Werksgründung:

1. Schaut Euch die Informationstafel über die Unternehmensgründung an und stellt heraus, was das Besondere daran ist, beispielsweise im Vergleich zu dem Unternehmen der Familie Krupp.

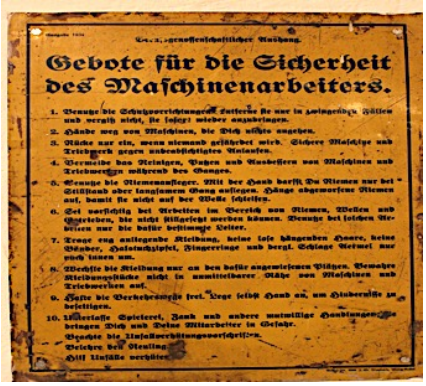
Nachdem ihr Euch mit Euren Themen beschäftigt habt, kommt bitte zusammen und tragt Eure Ergebnisse in diese Tabelle ein:

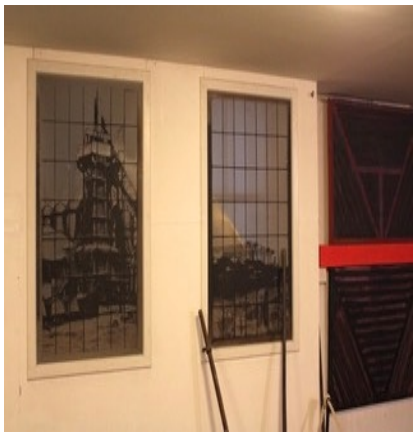
	Auffälligkeiten	Gemeinsamkeiten mit wichtigen Unternehmen/ „Unternehmern“ des 19. Jahrhunderts	Unterschiede
„Vater des Werks“			
Werksgrün-dung			
Bild			

Gruppe 2

Arbeiten in der Werkssiedlung

1) Befasst Euch bitte mit folgenden Exponaten und Informationstafeln im Bereich Arbeiten:
   - Die Stechuhr
   - Die Werkssirene
   - Die Sicherheitsschilder
   - Die Warnschilder in verschiedenen Sprachen
   - Das Masselbett





Aufgaben

Besprecht untereinander, wer sich mit welchem Objekt beschäftigt.

Beantwortet die Fragen, indem Ihr die untenstehende Tabelle vervollständigt.

1. Beschreibt, welche Funktion die Stechuhr hat.
2. Beschreibt, welche Funktion die Werksirene hat.
3. Schaut Euch die Sicherheitsschilder an und macht Euch über die Funktion Gedanken.
4. Schaut Euch das Masselbett und die Bilder des Hochofens an und beschreibt die Art der Arbeit. (Vgl. hierzu in den allgemeinen Informationen die Beschreibung des Hochofens)

Nachdem Ihr Euch mit den einzelnen Exponaten beschäftigt habt, macht Euch in Eurer Gruppe über folgende Fragen Gedanken:

1. Inwiefern dienten Stechuhr und Werkssirene der Disziplinierung der Arbeiter?
2. Welches Interesse hat der Arbeitgeber daran, Arbeitsunfälle zu vermeiden?
3. Inwiefern handelt es sich um eine Arbeit, die wir nicht so gern verrichtet hätten?

	Funktion Bedeutung Ablauf der Arbeit	Ziel	Art der Arbeit
Stechuhr			
Werksirene			
Sicherheitsschilder			
Stechuhr			

Eine Frage, die am Ende mit allen Gruppenmitgliedern diskutiert werden kann.

Solltet ihr noch Zeit haben, könnt ihr bereits über diese Frage nachdenken:

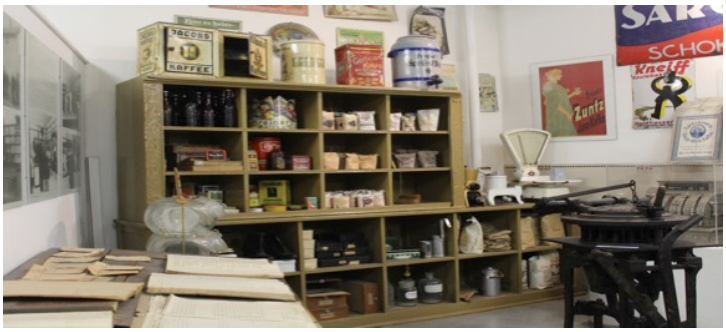
Inwiefern lassen sich die Merkmale der Industriellen Revolution in der Geschichte des Hochofenwerks wiederfinden?

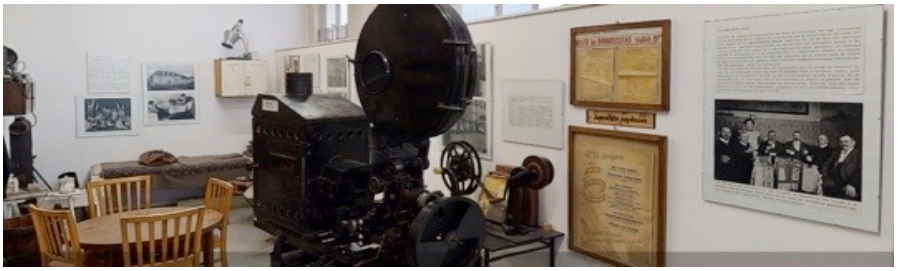
Gruppe 3

Wohnen in der Werkssiedlung

1) Befasst Euch bitte mit folgenden Exponaten und Informationstafeln:

- Die Skizze der Werkssiedlung
- Die Exponate der Küche
- Die „Hausordnung“ im Bereich „Wohnen“
- Die Bilder der „Beamten-Häuser“ sowie der Villa im Bereich „Wohnen“
- Die Exponate/Tafeln im Bereich „Kino/Freizeit“ und „Kaufmann“





Aufgaben

Einigt Euch, wer sich mit welchen Exponaten, Objekt und mit welcher Frage beschäftigt.

Beantwortet die Fragen, indem Ihr die untenstehende Tabelle vervollständigt.

1. Schaut Euch die Skizze der Werksiedlung an: Was fällt Euch auf?
2. Geht in den sogenannten Bereich der Küche: Beschreibt, wie die „Arbeiter“ gewohnt haben – auch im Gegensatz zu heute.
3. Lest Euch die Hausordnung im Bereich „Wohnen“ durch: Was fällt Euch besonders auf?
4. Schaut Euch die Bilder der „Beamten-Häuser“ und der Villa des Direktors an: Was fällt Euch auf?
5. Geht in den Bereich „Freizeit“ - finde heraus: Welche Freizeitaktivitäten wurden angeboten? Wie gestalteten einzelne Gruppen ihre Freizeit?

Nachdem Beantworten der Fragen, kommt zusammen und macht Euch über folgenden Fragen Gedanken:

1. Was fällt allgemein in Bezug auf die Gesellschaftsordnung auf?
2. Welches Ziel wurde durch die Werkswohnungen, den Kaufmannsladen und die Freizeitaktivitäten verfolgt?
3. Welche Vor- und Nachteile hatte eine Werkswohnung?
4. Welche Auswirkungen hatte diese Entwicklung für das Stadtviertel Kücknitz?

Tabelle zum Eintragen

	Auffälligkeiten	Funktion	Bedeutung für die Gesellschaft	Eventuelle Auswirkungen
Werksiedlung				
Küche / Arbeiterwohnung				
Hausordnung				
Häuser der „Beamten“ / Villa des Direktors				
Freizeit				
Kaufmannsladen				

Eine Frage, die am Ende mit allen Gruppenmitgliedern diskutiert werden kann.

Inwiefern lassen sich die Merkmale der Industriellen Revolution in der Geschichte des Hochofenwerks wiederfinden?